

# Wesentliches Christentum

**Im Christentum ist die „Liebe“ auf ihren Nenner gekommen.**

Darum hat der deutsche Papst seine erste Enzyklika

„Gott ist Liebe“

genannt.

Warum treten die Menschen massenweise aus dieser Kirche aus?

Das Christentum stirbt nicht durch äußere Feinde: Es morsch von innen!

**Morsch ist die Theorie und morsch die Praxis:**

**Der Glaube ist unglaublich geworden!**

Weil dies so ist, gilt es, sich auf das Wesentliche zu besinnen:

Was zeichnet das Christentum vor allen anderen Religionen aus?



## 1. Zur Theorie:

Das „Wesentliche Christentum“ beschränkt sich auf **drei Dogmen**:

- **1.1. Erstes Dogma: Gott ist Liebe!** (1 Joh. 4,16)
- **1.2. Zweites Dogma: Gott ist Mensch geworden.** (Lk. 1,26 – 38; Joh. 1, 14)
- **1.3. Drittes Dogma: Sinn des Menschen ist es, „Gott“ zu werden, nie zu sein!** (Joh. 17)

### 1.1. Erstes Dogma: Gott ist Liebe! (1 Joh. 4,16)

1.1.1. Liebe ist eine „Tat“ und keine „Theorie“!

Dieser Satz ist evident: Er leuchtet aus sich selbst und bedarf keiner näheren Begründung!

1.1.2. Wir unterscheiden eine begehrende, „haben-wollende“ Liebe, ἔρως (Eros), von einer „schenkenden“ Liebe, ἀγάπη (Agape). Die höchste Liebe ist die „schenkende“.

Ihr ordnet sich der Christ unter.

Wer es nicht tut, schließt sich selber aus der Gemeinschaft aus.

1.1.3. Der christliche Gott ist also die *Tat* der „schenkenden“ Liebe!

1.1.4. Diese Tat setzt ein *Opfer* voraus. Das „Ego“ muss geopfert werden! In einem nahezu archaischen Ritual muss diese „Sau“ *täglich* geschlachtet werden, denn sie hat eine unheimliche Überlebensfähigkeit! Wer glaubt, von ihren Verführungskünsten frei zu sein, befindet sich längst in ihren Klauen, ohne dass er es merkt!

Das ist es ja, was Christus an den Rand des Wahnsinns trieb, als ihn Petrus ermahnte, doch an „sich selber“ zu denken. Das zeigte ihm, dass dieser Mann nichts, aber auch gar nichts begriffen hat! Mit einem ganz unchristlichen Fluch schickte er ihn zur Hölle! (Mt. 16,23)

Es zeichnet den vielgescholtenen deutschen Papst „Benedikt“, (was so viel heißt, wie „der, der gut redet“), vor allen seinen Vorgängern aus, dass er dem wahrhaft göttlichen Gedanken seine erste Epistel gewidmet hat. Damit hat er die Fähigkeit gezeigt, sich auf das Wesentliche zu besinnen!

Vielleicht *tut* der neue Papst das, wovon Benedikt *gesprochen* hat.<sup>1</sup> Seine Namenswahl zeigt, dass er, der gescheite Jesuit, im leidenschaftlichen Franz von Assisi die einzige Möglichkeit zur Erneuerung des Christentums sieht. Dessen Worte, täglich getan, wären der einzig sichere Weg zum Frieden in den Familien, am Arbeitsplatz und in der Welt:

Gott, mach mich zu einem Werkzeug des Friedens,  
dass ich Liebe bringe, wo Hass ist;

...

dass ich vereine, wo Zwietracht ist;

...

nicht um getröstet zu werden, sondern um zu trösten;  
nicht um verstanden zu werden, sondern um zu verstehen;  
nicht um geliebt zu werden, sondern um zu lieben;

nur dieses ist wichtig;

denn da wir geben, empfangen wir;  
da wir uns selbst vergessen, finden wir;  
da wir verzeihen, erhalten wir Vergebung;

...

Papst Francesco hat als erste Tat Gefangenen die Füße gewaschen. Damit hat er

- die Wende vom allgegenwärtigen „Herrscher“ zum „Diener“ vollzogen und
- ein „Werk der Barmherzigkeit“ getan.

Hoffentlich erreicht diese Tat die Christen-Gemeinde!

Er ist nicht nur Meister der Taten.  
Er ist auch ein Meister der Worte:

Zum Verhältnis von Christen und Muslimen hat er gesagt:

**Wir müssen sie segnen  
und sie um den Segen bitten!**

Dies ist ein „Mann, von Gott gesandt“. (Joh. 1,6)

Papst Benedikt hat dies klar erkannt und ihn – schon zu Lebzeiten – „heilig“ genannt.

Auch damit hat er einen klaren Blick bewiesen und seine schützende Hand über ihn gehalten.

Benedikt war sozusagen der Vorläufer „Johannes“, Francesco aber die Erfüllung!

Sein göttlicher Satz stellt alle „Toleranz“ in den Schatten.

*Toleranz* heißt ja nur „Ich habe *nichts* dagegen!“

Satz und Haltung sind *negativ* strukturiert.

Das ist nicht christlich!

*Liebe* allein rennt Mauern ein, wie das der Epheserbrief so schlicht zum Ausdruck bringt.

Das *Segnen* ist das größte Geschenk. Es ist ein Ausdruck der Liebe: un-endliche Bejahung!<sup>2</sup>

Diese Liebe kennt gar keine Grenzen und schreckt vor gar nichts zurück, nicht einmal vor der *Feindes-Liebe*, die alle Logik außer Kraft setzt.

Liebe ist die einzige (Er-)Lösung:  
an den Brandherden des Alltags<sup>3</sup> und der Welt!  
Mit „Gerechtigkeit“ ist noch nie Frieden geschehen,  
denn jeder hat Recht  
!

Liebe kommt in der Berg-Predigt zum Ausdruck.<sup>4</sup>

Sie kommt in Christi Gebet am Kreuz *für* seine Peiniger zum Ausdruck.<sup>5</sup>

Sie kommt in Christi Kuss auf die bleichen Lippen des Großinquisitors zum Ausdruck.<sup>6</sup>

Sie kommt in Bert Brechts „Legende von der Entstehung des Buches Tao-teking“ auf sehr humorvolle Weise zum Ausdruck, wo „das weiche Wasser in Bewegung mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst: Das Harte unterliegt!“

Das Harte, das Weiche: Liebe – und – Macht!<sup>7</sup>

Sie kommt beim banalen Fußball zum Ausdruck, wo Seelers Seele – sehr lustig – Berg-Predigt „trainiert“.<sup>8</sup>

Sie kommt in einem Bild der „Margareta-Legende“<sup>9</sup> zum Ausdruck: Das *Kreuz* bringt den Satan zum Platzen, kein Schwert:<sup>10</sup> der Kreuzpunkt aus „Liebe-und-Leid“! In das Auge des Drachen ist ein Bild eingepägt: Da spiegelt sich das Gesicht des Betrachters, der (scheinbar unbeteiligt) vor dem Bilde steht. Es ist das *Ego*, der „Satan“ selbst. So wird er ins Bild geholt. Er muss sich – zu seiner Erlösung – in das Geschehen des Bildes begeben, um gefressen und

verschluckt zu werden und – mit Hilfe des Kreuzes – aufzuerstehen und neu geboren zu werden!

Sie kommt in „Maria, der Knotenlöserin“<sup>11</sup> zum Ausdruck: Sie löst den Knoten mit „Charme“: mit „List“ und mit „Liebe“, weiblich – und *nicht* wie das Mannsbild, Alexander, der Herrscher, mit dem Schwert! Nur so bestehen Tobias und Raffael, zwei Männer, die gefährlichste Fahrt auf der Erde: die Suche – nach einem wackeren Weib!

Sie kommt in der Geschichte von Ety Hillesum zum Ausdruck, die tanzend in den Tod geht und *für* ihre Mörder – betet!

Sie kommt in vielen Geschichten zum Ausdruck, die immer das Wunder der Selbstüberwindung zustande gebracht und die „Liebe“ gerettet haben: Bonhoeffer, Edith Stein, Mandela – und wie diese Heiligen im *Geiste* „Christi“ alle heißen mögen! „Namen sind Schall und Rauch, umnebelnd Himmelsglut“.<sup>12</sup>

Auf die *Tat* allein kommt es an – und *nicht* auf das *Bekennnis*!

Das ist auch der Sinn von Lessings „Nathan der Weise“.

Dieser Satz und dieser Sinn – „Gott ist Liebe“ – hebt das Christentum über alle anderen Weltreligionen, deren Gott zwar auch lieb sein *kann*, dessen „Liebe“ aber immer an Bedingungen geknüpft ist, v.a. an „Gehorsam“.

Das ist eine Charaktereigenschaft, die mit dem „Gesetz“ in nächster Beziehung steht!

Paulus aber hat sehr klar gesagt: Christus ist das Ereignis, dass „Liebe“ das „Gesetz“ *übersteigt*. „Liebe“ hebt das „Gesetz“ nicht auf, sondern erfüllt es in einem *wesentlichen* Sinn.

In der Bergpredigt kommt dies drastisch zum Ausdruck! (Mt. 5, 21ff)

Bei Juden und Muslimen ist dies entschieden nicht der Fall.

Da wird eine Frau, die Ehebruch begeht, nach Vorschrift gesteinigt oder zumindest ausgepeitscht.<sup>13</sup>

Bei Christus aber siegt „Liebe“ *über* „Gerechtigkeit“! (Joh. 8, 3ff)

Im Namen der „Gerechtigkeit“ wird „Rache“ geübt. Alle Anschläge und Vergeltungsschläge sind archaische Racheakte, die noch nie dem Frieden, (höchstens der Selbst-be-friedigung) gedient haben.<sup>14</sup>

„Opfer des Ego“ und „Rache-Verzicht“  
sind zwei innere Revolutionen,  
die vollzogen werden müssen,  
wenn die Erde, der einzig gesicherte Wohnort im Weltall,  
bewohnbar bleiben soll.

Da „Rache“ ein fester Bestandteil des Alten Testaments und damit für Juden wie Muslime gleichermaßen heilig ist, ist klar, dass Christentum *in der Tat* (nicht dem Bekenntnis nach!) die einzige Hoffnung dieser Erde ist.

**1.1.5. Liebe** heißt das Zauberwort.

Es ist das Paradies und nur durch das Opfer des Ego erreichbar.

So einfach ist christliche Philosophie: und so schwierig! Es ist ein Merkmal der Wahrheit!

## 1.2. Zweites Dogma: Gott ist Mensch geworden.

**1.2.1.** Gott wird geboren, lebt und stirbt – und steht auf.

Er tritt aus der „Ewigkeit“ in die „Zeit“.

**Gott wird ein Geschehen und ist anwesend!**

Ob das nur ein „Ausflug“ in die Zeit war – mit Rückflug in die Ewigkeit, oder ob es ein wesentliches, d.h. seinsgeschichtliches Ereignis und damit unumkehrbar ist: diese fundamentaltheologische Frage ist von tiefem Ernst, aber es darf die Christenheit nicht entzweien, denn das zweite Dogma ist und bleibt dem ersten untertan!

Es ist meine Erfahrung, dass zum Wesen der Liebe „Anwesenheit“ gehört. „Liebe“ und „Frieden“ geschehen entweder jetzt oder nie und dulden keine Vertröstung auf die Zukunft!

Aber es wäre verfehlt, diese Erfahrung zu einer Vorschrift zu machen. Ich kenne Menschen von größter Liebenswürdigkeit und Hingabe im Geist Christi, für die es gar keine Frage ist, dass Christus aus der Ewigkeit *gekommen* und in sie wieder *zurückgekehrt* ist und dass sie dereinst in diese Ewigkeit aufgenommen werden! Da ist das Leben eine Irrfahrt, die es möglichst unbeschadet zu meistern gilt, damit die glückliche Heimkehr in den himmlischen Hafen nicht gefährdet ist.

Diese Ewigkeit ist bei ihnen „im Lichte“.

Bei mir ist sie „Nacht“. Ich stehe hier im Lichte und begreife meinen einzigen Sinn darin, meinen verborgenen Vater erscheinen zu lassen.

Er heißt „Liebe“.

Und *Liebe* ist – mit den Worten meines genialen Freundes Jonas – „unterirdisch“, d.h. im Verborgenen!

Aber ich will doch nicht sagen, dass ich im Recht bin. Ich erfahre mich und die Welt halt so und bekenne das auch! Es gibt andere, ältere Welt-Erfahrungen, und das ist gut so!

Das Bild von Ausfahrt und Heimkunft in einen hellen Hafen ist ein liebliches Bild – und gleichzeitig ein schreckliches, weil es das „Nun“ annulliert,<sup>15</sup> so dass der faktische Verlust seiner Glaubwürdigkeit heute gar nicht zu beklagen ist.

Aber *wie* wir dieses Ereignis auch einschätzen mögen, ob wir „immanent“ oder „transzendent“ oder „transzendent immanent“ sind: An unserem Glauben an die „Liebe“ ändert das nichts. Auf dieser Basis verstehen wir uns wunderbar, wenn wir auch sonst in ganz verschiedenen Welten leben.

**1.2.2.** Gott ist nicht nur in Christus anwesend. Er ist im „**Nächsten**“ anwesend. Weil jeder einen Nächsten *hat* und ein Nächster *ist*, ist er in *jedem* anwesend!

Das ist der Clou des Christentums!<sup>16</sup>

**1.2.3.** Zur Art der Menschwerdung (ihr *quomodo*)

*Wie* diese Geburt, dieses Leben, Sterben und Auferstehen, zu verstehen ist, das ist eine Frage an den Denker, aber kein Dogma, denn

**Christentum ist, wie die Liebe, im Wesentlichen eine Praxis und keine Theorie:**

**Es ist die Tat der schenkenden Liebe!**<sup>17</sup>

**Sie geschieht hier und jetzt!**

**Das ist der Sinn, dass Gott „Mensch“ geworden ist!**

*Liebe* ist wesentlich auf die *Gegenwart* bezogen, im Gegensatz zum Gesetz, das sich in erster Linie auf die *Zukunft* bezieht.<sup>18</sup>

Darum sagt Meister Eckhart zu Recht: *Got ist ein got der gegenwerticheit.*<sup>19</sup>

Ich möchte noch radikaler sagen:

Gott *ist* Gegenwart,  
Geistes - Gegenwart

!

Er ist das Hier, das den äußersten Horizont umfasst.

Er reicht an den Abgrund.

Der ist gar nicht lieblich!<sup>20</sup>

Das ist auch der Sinn des geheimnisvollen Satzes:

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,  
da bin ich mitten unter ihnen.“

(Mt. 18,20)

Die *Anwesenheit* ist es, was das Christentum auszeichnet.

Jede *Theorie* hat sich dieser *Tat* der Liebe unterzuordnen.

Sie wird allein durch ihr Vermögen gewertet werden, der *Tat* zu *dienen*!<sup>21</sup>

In gleicher Weise hat das zweite Dogma dem ersten bedingungslos zu *dienen*!

Wenn dies klar ist, werden keine Kriege mehr im Namen der „Liebe“ geführt:

„Ares“ und „Eros“ sind ein für allemal geschieden!<sup>22</sup>

**1.2.3.1.** Die Menschwerdung Gottes mag *historisch* verstanden werden als „Christi Geburt“.

(Lk. 1,26 – 38)

Christus wird dabei als konkrete Person definiert, die mit einem Pass oder einer Nummer versehen werden kann, wie das dem Herrscher Augustus bei seiner Volkszählung ja auch vorschwebte, d.h. wie ein objektivierbares Ding, das darüber hinaus noch mit göttlichen Attributen versehen wird, z.B. mit „Jungferengeburt“, „Allmacht“, „Allwissenheit“, „Allgegenwart“, „Unsterblichkeit“ und was sich die Menschheit in Bezug auf Gott so alles hat einfallen lassen! Da wird nach Gott gegraben wie nach einer Reliquie, deren Echtheit von den Gläubigen beschworen und von den Ungläubigen bezweifelt wird. Beide kommen in ihrem dinglichen Gottesverständnis überein.

Das ist alles in Ordnung: sofern es der **Tat der schenkenden Liebe dient!** Es gibt Menschen, die lieben die *Person* Christus und tun ihr zuliebe alles.

Dagegen ist überhaupt nichts einzuwenden!

Für die meisten Menschen von heute aber ist die *historische* Deutung der „Menschwerdung Gottes“ eine Zumutung:

- für die breite Masse, denn sie glaubt heute – völlig unkritisch – an die „Wissenschaft“, ohne auch nur eine Ahnung von ihren Axiomen (siehe Anmerkung 15) zu haben:  
**Wissenschaft“ ist der faktische Religionsersatz unserer Zeit!**  
Dies ist die wahre Sekte, der gegenüber jeder Okkultismus verblasst!  
Wenn die Kirche heute überleben will, dann muss sie sich mit dem *Wesen* der Wissenschaft auseinandersetzen, statt vor ihr auf dem Bauch zu liegen: Nicht Galileo Galilei gehört rehabilitiert, sondern Meister Eckhart. Der Wissenschaftler *ist* längst rehabilitiert – und widerlegt: Die Erde dreht sich sowenig und soviel um die Sonne wie die Sonne um die Erde! Beide Standpunkte sind – physikalisch gesehen – gleichwertig.  
Zugunsten des *geo*-zentrischen Weltbilds lässt sich immerhin sagen, dass ein ruhender Beobachter auf der Sonne sehr leicht ins Schwitzen käme! Das ist ein sehr gekünstelter Augpunkt!
- Für geistige Menschen ist die historische Deutung der Menschwerdung eine Zumutung, weil ihnen die Verdinglichung Gottes ein Gräuelfeld und gottloser Gedankengang von Anfang an ist!

Der hartnäckige Rest an Christen, der durch solche Geschichten nicht verprellt worden ist, glaubt größtenteils tatsächlich an den historischen Sinn der Menschwerdung Gottes in Christi Person!

„Liebe“ zu personifizieren ist keineswegs falsch. Es ist so statthaft, wie *Wahrheit* als „Weib“ zu allegorisieren: solange mir klar ist, dass es sich um eine *Versinnbildlichung* handelt und „Wahrheit“ wie „Liebe“ im *Wesen* doch etwas anderes sind als sinnlich sichtbare Gestalten!

Die wörtlich-historische Deutung ist also völlig in Ordnung, sofern sie der **Tat der schenkenden Liebe dient!**

Ein Blick aber in heutige Kirchen beweist bis zur trostlosen Gewissheit, dass das Christentum gerade in der *Praxis* völlig *verarmt* ist!

**1.2.3.2.** Die Menschwerdung Gottes mag *allegorisch* verstanden werden: als heilsgeschichtliches Ereignis, dass nach dem „Zeitalter des Gesetzes“ das „Zeitalter der Liebe“ anbricht, wie Paulus das dargestellt hat.

Himmel und Erde begegnen sich in einem hochzeitlichen Geschehen: Der „Geist“ und die „Demutsmadonna“ als Erdenmutter (*mater humilitatis*) feiern Heilige Hochzeit, ein Thema, das ein ganzes Zeitalter begeistert hat: Das Hohelied war im Mittelalter das meistgedeutete Buch im „Buche der Bücher“!

Die allegorische Deutung begibt sich in keinen Konflikt zur Wissenschaft. Gott wird nicht mehr verdinglicht, denn *Liebe* ist kein „Ding“. Nur ein Dummkopf versucht, sie an „Personen“, „Gefühlen“ und „Hormonen“ festzumachen!<sup>23</sup>

Diese Deutung begibt sich nur noch in den unerträglichen Konflikt zwischen „Anspruch“ und „Wirklichkeit“! Der treue Rest Christen muss sich den Vorwurf gefallen lassen:

„Werdet nun aber *Täter* des Wortes,  
*factores verbi,*  
ποιητὰς λόγου,

und nicht *Hörer* allein,  
wodurch ihr euch selber betrüget!“

(Jak. 1, 22)

**1.2.3.3.** Die Menschwerdung Gottes mag **moralisch** (tropologisch) verstanden werden als „Gottes Geburt in die Seele“.

Meister Eckharts Sicht verlagert die Heilige Hochzeit weg von der *allgemeinen* „Menschheit“ in die *jeweilige* „Seele“.

Da geht es – wie bei aller Religion – um die „Wende“: „Du musst dein Leben ändern!“

Dies ist vermutlich die heute zeitgemäße Weise, die „Fleischwerdung des Geistes“ zu verstehen. Sie könnte auch die Jugend begeistern, die heute, angeödet von kanonischen Lehren, nach Osten abdriftet, um dort vielleicht auf Meister Eckhart zu stoßen und in die eigene Heimat zurückverwiesen zu werden!

Die „Seele“ ist der sakrale Ursprung des profanen „Individuums“.<sup>24</sup>

Die *geistliche* „Seele“ geht weit über die *psychologische* Fassung der „Psyche“ hinaus: Ihr ist nämlich das Merkmal der „Jemeinigkeit“ eigen: *Meine* Seele gibt es nur *ein* Mal in der Weite des Weltalls. Sie ist völlig unvergleichlich mit jeder anderen Seele!

Die wissenschaftlich-psychologische Seele aber hat immer die gleiche *Struktur*, nur halt mit verschiedenen „Inhalten“ gefüllt!

Ganz klar dominiert hier die Struktur!

*Mein* einziges Schicksal, *mein* Ich – hat in der Wissenschaft gar keinen Platz!

Wissenschaft ist ja gerade *das* Wissen, das an *jedem* Ort – zu *jeder* Zeit – und für alle Individuen gelten soll.

*Mein* Ich, *mein* Ort und *meine* Zeit werden als Störgrößen weg-gefiltert: *abs-trahiert!*

Das ist der Fluch der Metaphysik, die nur das „Allgemeine“ ins Auge fasst!

Zu Recht hat Heidegger die Wissenschaft als legitimen Nachfolger der Metaphysik begriffen!

Die Grundstruktur – mit ihrer Unterscheidung in eine übersinnliche Welt zeitlosen Wissens und eine sinnliche Welt zeitlicher Erscheinungen – ist dieselbe!

Ein Großteil der Axiome der Wissenschaft trifft auch für die Metaphysik zu, so

- Axiom 1: Sein als Vorhandensein (Gegenstand), wo von „Zeit“ abstrahiert wird, und
- Axiom 2: Wahrheit als Angleichung einer Aussage an einen Sachverhalt und Widerspruchsfreiheit.

**1.2.3.4.** Die Menschwerdung Gottes mag „anagogisch“ verstanden werden: als wesentliche **Erlösungstat**. Darauf läuft es schließlich hinaus: Es kommt auf die „Lösung“ aller Widersprüche an! Dieser vierte Schriftsinn gibt den anderen dreien erst ihren Sinn!

An ihm scheiden sich am meisten die Geister.

Was heißt „Erlösung“?

Geschieht sie erst *nach* meinem Tod, oder geschieht sie jetzt?

Es gibt Stellen v.a. im Johannes-Evangelium, die sich gar nicht anders als präsentisch interpretieren lassen, wie „Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet. Wer aber nicht an ihn glaubt, der *ist* schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.“ (Joh. 3, 17f) Wir erinnern uns: Sein Name heißt „Liebe“.

Wer nicht an die „Liebe“ glaubt, ist selber schuld. Er bereitet sich selber die Hölle ewiger Verdrießlichkeit (Akedra, Hieronymus Bosch) und gelangt nie in das Paradies der „Freude“!

**1.2.3.4.1.** *Anagogisch* heißt „hinaufführend“, eine Kontraktion aus ἀνά (aná), „hinauf“, und ἄγω (ágo), „führen“. Ἀναγωγή (anagogé) heißt auch das „Auslaufen der Schiffe“ auf hohe See, die „Abfahrt“.

Hier ist ganz zwanglos das metaphysische Religionsverständnis zu erkennen, wo sich Erlösung im Wesentlichen im Jenseits, d.h. *nach* dem Tode ereignet: Die Seele läuft aus auf hohe See und sucht den himmlischen Hafen. Zu diesem Weltbild ist zu sagen: Es ist *möglich*, aber kaum einer *glaubt* mehr daran, am wenigsten die Priester. Es wird nur noch proklamiert, aber hat heute keine erkennbare Realität! Wenn der Priester bei der Predigt ausholt und das „Jenseits“ beschwört, dann herrscht nur noch Peinlichkeit: Wann hört er endlich auf mit dem sattsam bekannten Gedankengut!

**Diese Unfähigkeit des heutigen Europäers, an ein Jenseits zu glauben,  
wird von der Kirche heute heftig beklagt, aber nur,  
weil sie keinen Begriff vom Potential der Präsenz im Christentum hat.**

In Wahrheit ist diese „Unfähigkeit“ ein *seinsgeschichtliches Ereignis*, über das kein Mensch verfügt. Es *hat* sich in der Grunderfahrung der „Zeit“, d.h. des Seins, etwas ereignet, was die Spaltung in „Zeit“ und „Ewigkeit“ ein für allemal verbietet. Sie treibt nur noch im faktischen Religionsersatz „Wissenschaft“ ihr Unwesen und tyrannisiert uns dort unter dem Vorwand, uns zu dienen.<sup>25</sup>

Dieses seinsgeschichtliche Ereignis ist der Tod aller traditionellen Religionen.

Nur eine „präsentische Eschatologie“ wird überleben:

**„Erlösung geschieht entweder jetzt oder nie!“**

**1.2.3.4.2.** Das Geheimnis der „Erlösung“ liegt heute vermutlich in der Verschmelzung des „tropologischen“ und anagogischen Schriftsinns. „Tropologisch“ kommt von τρέπω (trépo), „drehen, wenden, kehren“. Auf diese „Umkehr“ - kommt es - an: nicht erst, wenn „das Auge modert, das Gottes Herrlichkeit erblicken soll.“<sup>26</sup>

Hier hat das Christentum ein Potential, das in anderen Religionen nicht so klar erkennbar ist: Gott ist hier, in dir und im Nächsten, wenn euch „Gott“ als die große Frage am Herzen liegt und ihr um Ihn ringt. Da ist er anwesend. (Ich würde sagen: Und sonst nirgends. Aber da bin ich mir nicht ganz sicher!)

Eine Predigt ohne Provokation, die sich nur in allgemeinen Weisheiten aufhält, bewirkt keine Wende und hat ihren Sinn verfehlt: „Du musst dein Leben ändern!“ und zwar jetzt und um *dieses* Lebens willen, weil „Überwindung“ dem *Wesen* des Lebens entspricht! Stillstand ist Tod.

Weil uns dieser Sinn am Herzen liegt, und weil es um *meine* Änderung in meiner Einmaligkeit geht, darum ordnen wir diesen vierten Schriftsinn - im Unterschied zu den Vätern - dem moralischen Schriftsinn zu und nicht dem allegorischen, der sich um allgemeine Glaubensweisheiten bemüht und sich in erster Linie an das Kollektiv der Menschheit wendet.

**So faszinierend aber diese Gedanken über die Menschwerdung Gottes auch sein mögen:  
Sie treffen das Wesen des Christentums als einer Liebes-Tat nicht!**

### 1.3. Drittes Dogma: Sinn des Menschen ist es, „Gott“ zu werden, nie zu sein!

(Joh. 17)

**Im hohenpriesterlichen Gebet überträgt Christus seine Göttlichkeit auf den Menschen. Er verlangt kein Opfer, das er nicht selber bringt. Er geht voran und opfert sich selbst!**

Die Frage ist, *wie* dieses Opfer geschehen soll.

In der Schrift ist es am Ende auf sehr blutige Weise geschehen.

Das ist heute nur sehr selten sinnvoll.

Christus aber hat sich nicht nur am Ende seines Lebens *geopfert*, d.h. „hingegen“: Er war das ganze Leben eine einzige *Hingabe*, d.h. „gesammelte Anwesenheit“!

Das ist der Grund der großen Faszination, die von ihm ausgeht!

Wenn wir begreifen, dass wir durch und durch „zeitlich“ sind, und dass wir uns nicht nur auf einem „Abstecher“ zum Stern „Erde“ befinden und sozusagen eine Runde auf der Zeit-Schleife drehen, bis wir dann endlich nach irdischer Irrfahrt in den himmlischen Hafen zurückkehren, wo wir mit ewigen Engelsgesängen empfangen werden:

Wenn wir *das* begreifen, dann wissen wir, was es heißt, „*seine Zeit zu opfern*“: Es heißt, „*sich selber zu opfern*“.

In diesem Augenblick verschenken wir uns selbst: Wir schenken dem Andern unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, d.h. unseren Beistand! Dann bin ich wahrer Christ, vorausgesetzt, dass dies ohne Hintergedanken geschieht! Dann tue ich im kleinen Kosmos des Alltags, was Christus exzessiv getan hat!

Das merken die Menschen und fragen sich, aus welchem Geist dies geschieht.

Das besondere Gott-Mensch-Verhältnis ist *das* Unterscheidungsmerkmal des Christentums im Vergleich mit anderen Religionen. Mit gutem Grund kann es als einziges Ringen um diese Frage verstanden werden, angefangen von Jakobs Kampf mit dem Engel bis zu Joh. 10,34:

„Ihr seid Götter!“ und schließlich zum Höhepunkt des Hohenpriesterlichen Gebets (Joh. 17).

Dies ist der gefährlichste Gedanke und vermutlich das strittigste Dogma. Es birgt die Gefahr der höchsten Hybris in sich und ist also dem Satan so nah wie Gott: *Eritis sicut dii*, „Ihr werdet sein wie Gott!“

Die Apotheose des Menschen, die „Vergöttlich-ung“,<sup>27</sup> d.h. die *Frei*-legung der Göttlich-keit, ist aber der *Kern* des Christentums. Dieses Merkmal unterscheidet es markant von anderen Weltreligionen.

Zum Schutz vor dem Absturz in die Hölle der Überheblichkeit müssen diesem Dogma zwei Wahrheiten erläuternd zur Seite gestellt werden:

#### 1.3.1. Gott ist ein Weg. (Joh. 14,6)

Gott ist kein Zustand, der bleibend erreicht werden kann.

Zumindest im Schlaf, meist aber auch im Alltag fallen wir immer wieder auf die Stufe des Tieres zurück, wo wir nur noch funktionieren, sei es vegetativ (im Schlaf) oder als Menschen-Maschinen im Alltag, die irgendwelche „Leistungen“ produzieren! Was wundert es uns, wenn wir am Abend völlig ausgelaugt und bar jeden Sinnes sind und nur noch Gott um Hilfe rufen können, (was dem Gottes-Begriff in den indogermanischen Sprachen entspricht. Da bedeutet *Gott* „Ruf“)<sup>28</sup>

Da *Gott* „Liebe“ ist, muss ich mein Ego lassen! Es ist das Liebste, was wir haben. Einen Stier zu schlachten, ist ein schlechter Ersatz. Der stattlichste Stier ist doch das eigene Ego!

Je mehr wir das Ego überwinden, umso freier tritt Gott zutage! Das ist uralte Erfahrung!<sup>29</sup>

Jeder Stolz baut ein Bild von sich auf, eine Statue, ein goldenes Kalb, das er umtanzt!

Um Gott zu *werden* aber muss die Seele, wie Meister Eckhart sagt, „jungfräulich“ in dem Sinne werden, dass sie sich von allen Bildern, d.h. von allen festen Vorstellungen befreit!

Jeder Anflug an Stolz ist Verrat an der Göttlichkeit der Seele und damit ein Irrweg, der nicht zu Gott, sondern in die Hölle führt!

Dazu gehört auch der Wahn des Wahrheits-Besitzes.  
Einen Weg kann man nicht besitzen, nicht haben!  
Ich muss ihn gehen. Ich muss ihn - sein! Sic!

### **1.3.2. Das Höchste kann nur in tiefster Demut erreicht werden!**

Darum ist die täglich Übung in der Tugend der Demut von größter Wichtigkeit. Gelegenheit dazu gibt es im Alltag reichlich: Sechs Milliarden Menschen gehen sich wie eine eingepferchte Pferdeherde auf den Nerv. Der eine ärgert den andern. „Wut“ ist eine natürliche Antwort auf „Ärger“. Der Kreislauf von „Reiz“ und „Gewalt“ aber macht das Paradies der Erde zur Hölle.

Eine Weisheit sagt, dass zum Ärgern immer zwei gehören,

- einer, der ärgert und
- einer, der *sich* ärgert!

Der Weise steht *über* dem Geschehen und erkennt, dass der Satan ihn nun versuchen will. Er tut ihm nicht den Gefallen, auf *sein* Ärgern hin *sich* zu ärgern und dadurch zum reinen Reflexwesen zu werden und auf die Ebene des Tieres zu sinken! Er weiß, dass der kranke Kreislauf von „Reiz und Gewalt“ nur dadurch erlöst werden kann, dass er auf das Ärgern entweder gar nicht oder absurd, d.h. mit einer Freundlichkeit antwortet. Das wird den Satan zu ungeheurem Erfindungsreichtum reizen. Er wird alles daran setzen, sein Ziel dennoch zu erreichen. Er wird seine Reize bis zu jener Grenze steigern, wo entweder der Kragen doch noch platzt oder jede Grenze so weit überschritten wird, dass der Ärger auf ihn selber zurückfällt und *ihn* erschlägt.

Der Christ nutzt dies nicht als die Stunde der Rache, sondern der Friedensstiftung. Nur wenn er auf Rache, ja sogar auf jeden Anflug von „Häme“ verzichtet, kann er den Feind zum Freund gewinnen!

Es bedarf einer täglichen geistigen Übung, um diesen Weg der Demut zu gehen!

Die Übung führt sich die Grundlosigkeit des Ich-Sagens vor Augen:

Vor und hinter dem Ich tun sich die Abgründe der „Geburt“ und des „Todes“ auf.  
Jeder Anflug an Überheblichkeit ist nur lächerlich!  
Liebe ist eine Gnade, die über dem Abgrund blüht!  
Rache aber rottet Gottes Garten aus!

**Diese drei Dogmen machen das Christentum völlig einzigartig unter allen Religionen!  
Warum laufen dann die Menschen zu Haufen davon?**

## **2. Zur Praxis**

Christentum ist, wie wir gesehen haben, in seinem Wesen eine *Praxis* und keine *Theorie*.  
Christus war kein Theologe. Diese Verlogenheit hat er den Pharisäern überlassen. Er war ein Gott der *tätigen* Liebe!

Seine heutigen Nachfolger aber zeichnen sich überhaupt nicht durch besondere Hingabe und Liebenswürdigkeit aus. Ein Blick in die Kirchen: Diese trostlosen, verbiesterten Gesichter: völlig uninspiriert, völlig unbegeistert, vom Geist Christi: keine Spur!

In christlichen Familien geschehen Schmähungen und Erniedrigungen und zwischen den Familien geschehen die ungeheuerlichsten Dinge, ohne dass hier ein Pfarrer einschritte und Kraft seines Amtes die Ordnung wiederherstellte: Ein paar unverbindliche Worte der Mäßigung und das war's!

In der Bergpredigt aber steht ganz klar: Bevor Du zum Tisch des Herrn gehst, versöhne dich mit Deinem Nächsten!

Dieses Gebot wird regelmäßig missachtet!

Wenn Bergpredigt Wirklichkeit wäre, wäre Weltrevolution!

Durch ihre lasche Haltung

- verhöhnen die Christen ihren Gott
- und verjagen die Jugend!

Ich könnte ganze Abende erzählen, wie ich mit den schlichsten Anliegen von dieser Kirche im Stich gelassen worden bin, von Mönchen, Nonnen und Priestern: Überall die gleiche Feigheit und Inkompetenz, das Wort Christi in den klarsten Lebenslagen zu *verwirklichen*!

Dies ist meine Erfahrung aus einem Vierteljahrhundert allgemeinärztlicher Tätigkeit: Immer wenn ich mich in meiner Not an die Kirche gewandt habe, bin ich kläglich gescheitert! Diese Kirchenvertreter sind Schwätzer und sonst nichts! Die Praxis des Helfens ist ihnen fremd!

Beispiel: Eine Mutter mit vier Kindern bricht unter der Last zusammen.

Ich wende mich an den katholischen, ich wende mich an den evangelischen Pfarrer.

Ich bekomme überall Verständnis für mein Anliegen, dass irgendeine rüstige Oma dieser jungen Mutter doch wenigstens für zwei Stunden am Tage die Kinder abnehmen und den Haushalt schmeißen müsste!  
Ergebnis: Ein 13jähriges Kind wird ihr ins Haus geschickt, das selber der Betreuung bedarf, aber von Hilfe keine Spur!

Diese Geschichten könnte ich endlos fortspinnen, so dass ich einfach sagen muss:

**Es existiert hier keine Kirche in der Not!**

In meiner eigenen Scheidungsmisere wende ich mich an Mönche, Nonnen und Priester, um eine Mediation auf der Basis der Bergpredigt zu erhalten!

Ein berühmter Pater schreibt Bücher der Erleuchtung, aber hat mich gnadenlos abblitzen lassen. Natürlich versteht er die Berechtigung meines Anliegens, aber zur Tat, ein solches Werk ins Leben zu rufen, fühlt er sich nicht aufgefordert! Er ist vollauf mit der Vermarktung seines Ruhmes beschäftigt. Für den urchristlichen Auftrag, Frieden zu stiften, ist inmitten der spirituellen Geschäftigkeit gar kein Platz! Mit den Worten: "Ich kann Ihnen auch nicht weiterhelfen!" legt er den Hörer auf!<sup>30</sup>

Ein jüngstes Beispiel der Kreuzigung Christi durch seine eigenen Jünger ist das Gebaren der „Barmherzigen Schwestern“ in München. Mein Sohn ist seiner Frau nach einer schweren Geburt *zwei* Tage (und nicht nur *einen*, wie das Gesetz es vorsieht), zu Seite gestanden. *Dies* war der Hauptgrund, ihm kurz vor Ende der Probezeit in seiner Pfleger-Ausbildung zu kündigen, damit er keinerlei gesetzlichen Schutz genießt! Die Bitte um ein Gespräch wird von der Generaloberin *abgelehnt!* Sie lässt eine Rechtsanwältin antworten! Die tut es auf ihre Art!

Diese gesichtslose Nonne, die sich weigert, mit dem Nächsten zu sprechen, liquidiert die „Liebe“, derentwillen Christus gestorben ist.

Die weil dies so ist, werben die modernen Schwestern im Internet, für Menschen in Not zu beten. Ich bitte sie, für *mich* zu beten, dass ich die Kreuzigung Christi durch sie selber verkrachte! Immer noch finde ich, dass dieser Gott ein besseres Schicksal verdient hat!

Pauli prächtige Vision, dass „Liebe“ das „Gesetz“ abgelöst hat, scheitert an der Realität der „Barmherzigen Schwestern“. Die drehen die Zeit um und lassen nur noch Rechtsabteilungen reden.

Da mag der Papst ruhig den Gefangenen die Füße waschen, wenn sie vom Fußvolk nicht einmal eines Gespräches für würdig erachtet werden!

Diese Schwestern sind voll mit der Verwaltung des „Adelholzer Mineralwassers“ beschäftigt. Was geht dieser Christus sie an?

Armeleuchter über Armeleuchter, aber keine Männer und Frauen vom Schlage Christi! *Das* ist es, woran die Kirche krank! Sie ist ein Hohn auf den Urheber des Christentums. Er hätte heute kein anderes Wort für sie als einst für Petrus:

**“Weiche Satan, Du bist mir verhasst!”**

(Mt. 16,23)

Die psychologischen Beratungsstellen der Kirchen sind ein Witz: Da sitzen Psychologen und keine Theologen! Sie haben an der Universität eine ganz gottlose Psychologie gelernt und die wenden sie nun im christlichen Rahmen an! Da wird die Seele objektiviert und sie hat reproduzierbare Strukturen! Da ist eine wie die andere! Von „Seele“ im religiösen Sinn als einzigartiges Geschöpf ist in diesem gottlosen Weltbild nicht die Rede!

Was brauchen wir einen Marx und seinen Sozialismus?

Was brauchen wir einen Ombudsman?

Für eine höhere Gerechtigkeit müsste doch die Kirche sorgen! Sie dürfte das Urteil, dass ein Arzt ins Gefängnis wandert, nur weil er ein Lasergerät verwendet hat, das in China gekauft war und kein europäisches Gütesiegel hatte, einfach nicht hinnehmen. Kein Patient, nur ein Paragraph ist verletzt worden. Und dafür wird eine Existenz vernichtet! Hier müsste ein Bischof

höchstpersönlich mit dem Richter sprechen, und wenn er kein Einsehen hat, ihn exkommunizieren! Christus war gerade: ein Mann der Tat! Wo ist diese christliche Realität?

Wenn die Leute sähen, wie ihnen die Kirche wirklich zur Seite steht, um schreiendes Unrecht zu korrigieren, dann wäre diese Kirche wieder ein Schutz! Sie wäre wieder ernst zu nehmen.

Sie zeigte Taten statt unverbindlicher Worte!

Radikalkur: Wir nehmen die Bibel ernst, und zwar in ihrem „Wesen“, d.h. nicht „wörtlich“, wie es viele „Zeugen Jehovas“ und „Bibeltreue Christen“ tun, die am Buchstaben hängen, aber vom Geist und Witz Christi nichts mitbekommen haben! Wir schließen also Freundschaft mit *dem* Feind, der uns innerlich am meisten widerstrebt, und bevor dies geschehen ist, gehen wir nicht mehr zum Tisch des Herrn!

Wenn sich bei dieser Forderung die ganze Kirche selber exkommuniziert, dann nehmen wir das mit dem gleichen Gleichmut zur Kenntnis wie einst Christus, als er seine Jünger fragte:

„Wollt auch Ihr mich verlassen?“<sup>31</sup>

Christus hat *einen* Menschentyp gehasst: den Pharisäer, den Heuchler! Er wusste alles über Gott, aber von Liebe - *keine* Spur!

Also ist es heute. Unsere Kirche weiß alles über Gott. Eine ausgefeilte Theologie verrät die letzten Feinheiten dieses Gottes. Man könnte ein Phantombild malen!

Die ganze Theologie ist aber nichts als eine nette Spekulation. Für den wahren Christen hat sie keine Verbindlichkeit! Das einzig Entscheidende am Christentum ist die *Tat*:

**Liebe als Tat, sich zu ver-schenken,  
das ist es, was das Christentum auszeichnet!**

Die ganzen Glaubensartikel vom dreieinigen Gott, von der Menschwerdung, ihr Quomodo, das Verhältnis zwischen „Zeit“ und „Ewigkeit“, „Gut“ und „Bös“, ob das Böse nur Gottesferne ist oder eine eigene Macht ist, ob sich also das Gute aus dem Bösen<sup>32</sup> oder das Böse aus dem Guten definiert: diese Spekulationen sind nette Geschichten, aber sie treffen nicht den *Kern* des Christentums als einer *Tat!*

Mit solchen Streitfragen lassen sich dreißigjährige Kriege führen. Die ganze Welt kann dafür in Schutt und Asche gelegt werden – und zwar im Namen der Liebe! – aber mit jeder Rechthaberei wird Christus aufs Neue ans Kreuz genagelt!

Es ist so wie Heidegger sagt: Das abendländische Ereignis der Metaphysik hat sich des Christentums bemächtigt. Christentum ist nichts anderes als Platonismus fürs Volk. Das Christenvolk verehrt den extremen Gegensatz seines Urhebers (Nietzsche): Es treibt einen abscheulichen Götzenkult:

**Christus hat Gott auf die Erde geholt und in der Anwesenheit des Nächsten entdeckt.  
Die Christen aber haben Gott wieder in das wüste Jenseits geschickt.**

**Christus hat *Liebe* gelehrt und gelebt.  
Die Christen aber unterscheiden sich  
in Bezug auf Opferbereitschaft und Liebenswürdigkeit  
durch nichts von Nichtchristen.  
Christus hat *Wahrheit* als *Weg* verstanden, den man im Leben *gehen* muss.  
Man kann sie nicht *haben*, man muss sie *sein*!  
Die Christen aber glauben sich immer noch im *Besitz* der Wahrheit:**

**Sie wollen sie *haben*!  
Christus hat *Gott* als „Geist“ verstanden.  
Die Christen aber haften immer noch an Gott als einer „Person“  
und tanzen um das goldene Kalb!  
Wenn wir Theorie und Praxis des Christentums im Sinne seines Urhebers ändern,  
dann ist Christentum wieder ein begeisternder Gedanke  
und in demselben Augenblick eine Weltrevolution!**

Lessing hat kurz vor seinem Tod einen genialen Gedanken geboren:

In seinem Werk „Nathan der Weise“ kommt der Christ in drei Gestalten vor:

1. als dummer Ritter, der immerhin lernfähig ist,
2. als korrupter Statthalter, der hoffnungslos verlogen und verloren ist,
3. als wahrer Christ, d.h. als Christ in der Tat. Und der ist Jude.

Das ist Lessings tiefster Witz!

Dieses Werk gilt als großes Werk der „Aufklärung“, als Triumph der „Vernunft“.

Das ist es auch – in einem tieferen Sinn, tiefer als sein heutiges Verständnis:

**Vernunft und Liebe sind eins!<sup>33</sup>**

1

Seine Namenswahl berührt mich zutiefst, weil ich im Rahmen meiner römischen Sprechstunden einmal im Monat die Ehre hatte, auf der Isola Maggiore des Trasimener Sees an jenem Ort zu verweilen, wo der Heilige Franz von Assisi dem Vernehmen nach so inbrünstig gebetet hat, dass die Eindrücke seiner Ellbogen noch heute im Stein zu sehen sind. Vielleicht hat er da auch seinen Sonnen-Gesang geschrieben, denn der Ort ist nach Osten gerichtet, und wo geht die Sonne begeisternder auf – als über dem Wasser: „Labt sich die liebe Sonne nicht, der Mond sich nicht im Meer?! Kehrt wellenatmend ihr Gesicht nicht doppelt schöner her?“ (Goethe, Der Fischer) Es ist ein Traum. Ich habe ihm ein Gedicht gewidmet. (Das Jüngste Gedicht, [www.Praxis-Thaller.de](http://www.Praxis-Thaller.de))

2

So ist dieser Francesco ein wahrer „Heiliger Vater“ und dazu noch – wie Christus – mit Witz begabt, was Liebe und Wahrheit vereint. Er wird Berge versetzen, nicht in dem Sinne, dass der Ätna am Platz des Mont Blanc zu speien beginnt, sondern dass das Leben wieder ein „Weg“ wird, der von Liebe erfüllt ist, und zwar in allen ihren Weisen, v.a. aber von der schenkenden Liebe, Agape, die allein fähig ist, dem Satan des Ego zu widersagen, abzuschwören, abrenuntio! Das muss täglich geschehen, denn der hat seinen festen Wohnsitz in mir. Das ist der Sinn des Morgengebets, das mit einem Dank und einer Bitte beginnen muss, um die Wahrheit zu würdigen, dass alles, was ist, „Geschenk“ ist – und keine Selbstverständlichkeit. *Selbstverständlich* ist nur die „Gedankenlosigkeit“. Darum hat „denken“ mit „danken“ zu tun:

- Dank für den Schlaf, den „Bruder des Todes“, der uns ermöglicht, an diesem Morgen neugeboren aufzuerstehen und den Deppen von gestern im Grab zu lassen,
- Bitte um Beistand beim Bewirken des Wunders, *die* Liebe, die mich hervorgebracht hat, heute ins Werk zu setzen.  
Alleine schaff' ich es nicht!

3

„Guten Tag, lieber Feind!“ so heißt der geniale Titel eines Kinderbuches. In diesem Geist hat mein Tristan einen Ausgestoßenen der Klasse zum Klassen-Liebling gemacht. (Dass er selber dann von katholischen Schwestern ausgestoßen worden ist, das zeigt nur den trostlosen Zustand dieser Kirche: ein leuchtender Kopf – und eine *Katastrophe* an Fußvolk, s.u.)

4

Die Berg-Predigt ist keine Gebrauchsanweisung für den Alltag oder gar in den Extremsituationen eines Schusswechsels. Wer mit einem solchen Ansinnen auf eine Erleuchtungsschrift zugeht, nimmt sie wörtlich – und

hat nichts vom „vierfachen Schrift-Sinn“ begriffen. Šebková-Thaller, Z., Sünde und Versöhnung in Jan van Eycks Hochzeitsbild. Die allegorische und anagogische Ebene des „vierfachen Bildsinns“, Markt Berolzheim 1992, Dissertation an der Universität Lund.) Sie hat einen geistigen Sinn und steckt den äußersten Horizont ab. Sie ist ein Rache-Verbot und verwandelt dieses Verbot in ein positives Bild, nämlich die Alltags-Situation einer Ohrfeige. Wer die Bibel wörtlich nimmt, nimmt sie auf der untersten Ebene wahr – und bewegt sich damit auf der gleichen Verständnis-Ebene wie die Islamisten, die nun reihenweise Köpfe abhacken und dabei sehr häretisch vorgehen: Sie

ignorieren eine phantastische Stelle des Koran, wo geschrieben steht, dass der Mord an einem einzigen Menschen so schlimm ist wie die Ermordung der Menschheit! Wie wahr! Diese Menschheit, Menschlichkeit wird nun durch Deppen ermordet, die mit einer Erleuchtungsschrift nicht sinnvoll umgehen können. Die machen kurzen Prozess und fühlen sich – unheimlich! – im Recht. Jeder Witz, jedes Fragen, jeder Zweifel: er-loschen! „Die Gewissheit ist das, was wahnsinnig macht“: ein völlig neuer Sinn dieses Nietzscheschen Satzes!

5

Sogar Nietzsche, der Zerschmetterter des Christentum hat dies gewürdigt.

6

Dostojewski, Der Großinquisitor, in Die Gebrüder Karamasow

7

Nicht umsonst hat dieser wüste Dichter am Ende seiner Tage der Bibel als „größtem Buch der Weltgeschichte“ die Ehre gegeben!

8

Aphorismus vom 8. Dezember 2013:

### Seeler-Frieden

Uwe Seeler, jahrzehntelang Spielführer der Deutschen Nationalmannschaft, haut einer südamerikanischen Mannschaft drei Tore rein.

Da haut ihm der Gegner eine Ohrfeige rein.

Fast jeder andere hätte zurückgeschlagen, nicht so Seeler:

**Seelenruhig hält er die andere Wange hin!**

(Mt. 5, 38ff)

Kein Gegen-Schlag hätte den Gegner tiefer in den Abgrund stürzen können als diese göttliche Tat!

Da war der Geist Gottes am Werk – und beherrschte alle Reflexe! So sehr durchdrungen war dieser Mann von Gottes Geist, dass es heute noch hörbar ist!

Wenn unsere heutigen Fußballer über eine Niederlage weinen, dann empfinden wir das gar noch als „rührend“ anstatt „peinlich“, weil es von Kleinlichkeit zeugt! Die wahre Größe wäre, sich für das *Spiel* zu *bedanken* und *mit* dem Sieger zu freuen! Eine solche Selbst-Überwindung zu erreichen, wäre das wahre Ziel einer seelischen Betreuung. Es nähme den Erfolgsdruck und brächte „Freude“ ins Spiel. Nur spielerisch ist der „Feind“ zu überwinden. Lachend stürzen die Mauern ein! Aber das übersteigt den Horizont des Poker-Gesichts. Das Geld vergällt jede Freude!

Der Geist der Berg-Predigt ist die *einzige* Weise, Frieden zu schließen, wo auch immer:

- in den Familien,
- am Arbeitsplatz,
- im Sport,
- im Staat,
- zwischen den Völkern,
- mit dem „Schicksal“,
- mit „Gott“!

Fazit:

Im vorderen Orient wird es nie Frieden geben, denn das Alte Testament, das Juden wie Muslimen eigen ist, baut auf Rache auf:

Auge um Auge,  
Zahn um Zahn.

2Mose 21, 24

Da ist nur *eine* Lösung:

Juden wie Muslime  
müssen "Christen" werden,  
und zwar in der  
Tat  
!

„Multikulti“ denkt nicht inhaltlich, sondern rein formal.

„Form“ ohne „Inhalt“ aber ist *nichts* – und einer der Gründe des faktischen Nihilismus, in dem wir uns befinden!

9

Meister der Margareta-Legende, Alte Pinakothek, München.

10

Insofern ist dieses Werk eine Antwort und gleichzeitig eine schärfste Entgegnung der Georgs-Legende, die immer noch glaubt, dem Satan mit dem Schwert sein Haupt abhauen zu können, wo wir doch wissen, dass ihm mit jedem abgehauenen Haupt sieben neue nachwachsen. Das ist die Realität!

11

Unser Heiliger Vater, Francesco, hat diesem Bild meiner Heimatstadt Augsburg zu Weltruhm verholfen. Es ist in Perlach-Kirche. Maria löst in einem Band einen Knoten. Es ist das Band der Ehe und nimmt Bezug auf den Gordischen Knoten, den Alexander mit dem Schwerte „löst“.

Aber Gewalt ist keine Lösung. Dies ist ein Grundbekenntnis des Bildes. Daran kann keiner, der irgendwie auf dem Boden der Realität steht, zweifeln: Gewalt ist gar keine Lösung von Ehe-Problemen.

Maria löst dies auf weibliche Weise: mit List und mit Liebe. Darum liebe ich dieses Bild so innig wie der Heilige Vater. Eine gute Kopie hängt in meiner Praxis. Mein Bruder hat sie mir geschenkt. So möge der Geist dieses Bildes

so manches Problem lösen!

12

Goethe, Faust ...

13

Wenn das heute etwas lockerer gehandhabt wird, dann ist das ja ganz nett, aber es ändert nichts an der grundsätzlichen Rangordnung zwischen „Liebe“ und „Recht“.

Solange die heiligen Schriften nicht korrigiert werden, werden sich irgendwelche Fanatiker, die – kraft ihrer geistigen Beschränkung – eine Erleuchtungsschrift *wörtlich* nehmen, immer „mit vollem Recht“ auf sie berufen. Da wird Rache

geübt und gnadenlos bestraft: Da schneidet der Gatte der Gattin Nase und Ohren ab, wenn sie die Freiheit sucht, statt sie in Liebe zu entlassen, wenn er ihr Herz verloren hat! Die angemessene Antwort auf diesen Wahnsinn ist nicht, die Truppen in Afghanistan zu verstärken, sondern endlich den Frevel in den Heiligen Schriften zu tilgen: in den muslimischen, jüdischen und christlichen!

14

Bei den Muslimen gibt es einen phantastischen Lichtblick:

Sie räumen auch *Christus* einen Platz der „Erleuchteten“ ein!

Was wollen wir mehr! (Der Streit um den Rang, ob Christus nun ein „göttlicher Mensch“ oder ein „menschlicher Gott“, ob er nun „Menschen- oder Gottes-Sohn“ ist, dieses Geschwätz der Jahrtausende ist uns nur peinlich. Wir verzeihen es gern, weil wir selber oft genug Schwätzer waren! Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!)

Dieser Adel der Gastfreundschaft gilt leider nicht umgekehrt, weder bei Juden noch bei Christen!

Insofern erfüllen nur die *Muslimen* das Gebot der Barmherzigkeit, das Werk der tätigen Liebe: „Gastfreundschaft“. So dienen nur sie dem Frieden, Shalom, Ishlam!

An dieser Stelle müsste – nach dem gegenseitigen Segnen – das liebende Gespräch beginnen, dessen oberstes Gebot das Verstehen-*Wollen* des andern ist. (Die goldenen Regeln einer Gesprächskultur. [www.Praxis-Thaller.de](http://www.Praxis-Thaller.de))

Es soll Moscheen geben, die Maria geweiht sind: Donnerwetter! Stimmt das und in welchem Sinne?

Wie verkräftet der Islam diesen störrischen Freund „Christus“, der mit seiner Liebesbotschaft alle Gesetze des Gastgebers bricht? Wie weit geht da die Geduld?

Wie verträgt sich die „Feindes-Liebe“ mit dem archaischen „Rache-Bedürfnis“?

Dies sind die wesentlichen Fragen, die bei dem gemeinsamen Bau *einer* Kirche in München Gestalt gewinnen müssen!

15

Die Annullierung des „Nun“ ist nach Nietzsche die eigentliche Ursache des faktischen Nihilismus unserer Zeit.

Diese Einschätzung wird von keinem ernsthaften Denker in Frage gestellt. Das eigentliche Unglück ist nicht der Verlust dieses Glaubens, sondern dass sich ein anderer Glaube ganz unbemerkt an seine Stelle gesetzt hat und so den geistigen Aufbruch Wissenschaftliche Erkenntnisse werden - von Gottlosen wie Gottesfürchtigen - mit der gleichen Ehrfurcht vernommen, als täte sich die Stimme Gottes kund!

Keiner bedenkt, dass dieses Wissensgebilde „Wissenschaft“ auf mindestens fünfzehn Axiomen beruht, d.h. auf *Glaubensartikeln*, die sich in gewissen Bereichen als *sinnvoll*, in anderen aber als *blanker Unsinn*, ja als *Verbrechen*

gegen die *Würde des Menschen* erweisen:

1. **Axiom: Sein heißt "Vorhandensein" und nicht "Anwesenheit", die des Daseins bedarf.**  
Dieses Vorhandensein ist zeitlos. Zeitlosigkeit ist das Ergebnis einer Abstraktion von der Zeit, also einer Operation der Logik und damit keine einfache Gegebenheit. Einfach ist die Grunderfahrung „Ich bin!“ . Dieses „bin“ aber ist höchst zeitlich!
2. **Axiom: Wahrheit heißt Angleichung, Widerspruchsfreiheit und Konsens**
  - 2.1. "Angleichung" einer Aussage an einen Sachverhalt (Korrespondenz-Theorie)
  - 2.2. Maßstab der "Angleichung" ist die "Widerspruchsfreiheit" (Kohärenz-Theorie)
  - 2.3. "Konsens" beherrscht die Sozialwissenschaften und Rechtsprechung. In den Naturwissenschaften hat er geringeren Rang.
  - 2.4. Wahrheit als Begegnung zweier „Wege“: der "Offenbarung" und ihrer „Wahrnehmung“, wird ausgeblendet.
3. **Axiom: Die Subjekt-Objekt-Spaltung**
  - 3.1. das Axiom des Betrachters, der "von außen" auf Mensch und Welt blickt, als wäre er nicht immer Mensch und nicht immer *in* der Welt
  - 3.2. das Axiom der "Welt an sich" (Kant)
  - 3.3. das Axiom des weltlosen Subjekts
4. **Axiom: Raum und Ort**
  - 4.1. die **Homogenität** des Raums, d.h. die Gleichheit aller Orte, abgesehen von „Ortsfaktoren“, die korrigiert werden können. Dadurch wird „Gleichheit“ rechnerisch wieder hergestellt.
  - 4.2. Die Abstrahierbarkeit der Orte von ihrer Jeweiligkeit.
  - 4.3. Der Raum als leeres "Auseinander".
5. **Axiom: Zeit ist eine Folge leerer "Jetzte"**
  - 5.1. die **Homogenität** der Zeit, d.h. die Gleichheit und Vergleichbarkeit aller Augenblicke
  - 5.2. die Abstrahierbarkeit der Augenblicke von ihrer Jeweiligkeit.
  - 5.3. die Fragwürdigkeit der Homogenität und Verschiedenheit von "Zeit" und "Raum" in der Relativitätstheorie ("Raum-Zeit") und der Selbstwiderspruch der Wissenschaft, wenn sie nach wie vor Reproduzierbarkeit zu jeder Zeit an jedem Ort fordert.
6. **Axiom: die Gleichheit aller Subjekte; Abstrahierbarkeit von der Individualität**
7. **Axiom: "Identität" eines Dings als Folge der Abstraktion von "Ort" und "Zeit"**
8. **Axiom: Bewegung als reine "Ortsveränderung"**
9. **Axiom: "Kausalität"**
  - 9.1. „Kausalität“ kontra „Abfolge“ ("Kategorie" kontra "Erfahrung")
  - 9.2. „Kausa“ kontra „Phänomen“
  - 9.3. Kausalität kontra Unbestimmbarkeit (Undeterminiertheit und Undeterminierbarkeit)
  - 9.4. Unbestimmbarkeit und Freiheit
10. **Axiom: Hypothese und Experiment.** Der Modell-Charakter der Wissenschaft.  
Die Wahrheitstheorien von "Korrespondenz" und "Kohärenz" in der Wissenschaft
11. **Axiom: Machbarkeit als Wahrheitsbeweis**
  - 11.1. Machbarkeit als Inbegriff neuzeitlichen Denkens: Was machbar ist, ist "wahr":
  - 11.2. Messbarkeit als Voraussetzung der Berechenbarkeit,
  - 11.3. Berechenbarkeit und Vorausberechenbarkeit als Voraussetzung der Machbarkeit
  - 11.4. Die Verbannung nicht machbarer Daseins-Bereiche wie Kunst, Liebe und Wahrheit in den Bereich der Subjektivität und damit der Belanglosigkeit
12. **Axiom: Sicherheit der Erkenntnis (Gewissheit) als Wahrheitskriterium** (angesichts des wahren Wagnisses jedes Augenblicks)
13. **Axiom: Vorrang des Allgemeinen vor dem Jeweiligen**
14. **Axiom: Der Teil und das Ganze:**  
Die Hypothese, dass ein Ganzes geteilt werden kann, ohne dass es seinen Sinn verliert, angesichts der Wahrheit, dass ein Ganzes nicht nur *mehr* ist, sondern ein gänzlich *Anderes* – als die Summe seiner Teile!
15. **Axiom: Einfachheit heißt "Einfachheit der Mess- und Berechenbarkeit".**  
Von Ockhams drei Definitionen des "Einfachen" sind "Evidenz" und "Erfahrung" weggefallen und die "Berechenbarkeit" hat sich an die Stelle der "Heiligen Schrift" gesetzt. Die Begriffe "Evidenz" und "Erfahrung" entstammen der Lebenswelt und sind ausgezeichnet durch „Unmittelbarkeit“. Das *Messen und Berechnen* dagegen ist etwas „Mittelbares“. Dadurch wird das neue *Einfache* immer „komplizierter“ und „fremder“, das neue *Evidente* immer „Un-durchschaubarer“.

Fazit: In der Wissenschaft wird von allem abstrahiert, was für *mich – hier und heute* – wesentlich ist: *Mein* Ort, *meine* Zeit und *mein* Ich, meine Einzigkeit, meine Seele im christlichen Sinne. Schon dem Begriff „Psyche“ der psychologischen Praxen fehlt dieses Merkmal der Einzigkeit: Es ist die immer gleiche Struktur, die Maske, die nur mit verschiedenen Daten gefüllt wird. Die Masken heißen Ich – Es – Über-Ich – Kollektives Unterbewusstsein, oder wie die Begrifflichkeiten alle heißen mögen. Immer vergreift sich der „Begriff“ an meiner Einzigkeit und ist mit meiner Würde nach christlichem Verständnis *nicht* vereinbar. Auch Hellingers Familien-Struktur kann zu einer solchen Zwangsjacke werden, wenn sie mir systematisch und ungeachtet *meiner* Seelen-Verfassung übergestülpt wird, was bei den Nachfolgern Hellingers leider sehr oft der Fall ist. Das Axiom der „Machbarkeit“ verbannt alle nicht machbaren Daseins-Bereiche – wie „Kunst“, „Liebe“ und „Wahrheit“ – also alle wesentlichen Bereiche – in die Bedeutungslosigkeit. Wissenschaft als faktischer Religionsersatz ist darum ein Wahnsinn, der mit dem Gehabe der Selbstverständlichkeit einhergeht!

„Anwesend“ ist etwas grundsätzlich anderes als „vorhanden“.

Zur „Anwesenheit“ gehört die „Verborgenheit“.

Wer leichthin sagt: „Ich bin Gott“, sagt „Ich bin Satan“, denn der Satan macht alles verfügbar, in der Bibel (**Versuchung Christi**) wie bei Faust.

Dieser Gelehrte hat sich aus der Magie des Verfügens – trotz der furchtbaren Erfahrung mit Gretchen – sein Leben lang nicht befreit. Darum hätte der Satan allen Anspruch auf seine Seele.

Faust wurde erlöst:

Die späten Sätze haben es in sich:

„Wer immer strebend sich bemüht,  
Den können wir erlösen“.  
Und hat an ihm die Liebe gar  
Von oben teilgenommen,  
Begegnet ihm die selige Schar  
Mit herzlichem Willkommen.

Faust II, 11936

Diese Verse sagen das Wesentliche: Die Bereitschaft von unten und den Segen von oben.

In der Begegnung dieser Wege ist Erlösung.

Nicht Faust und nicht Mephisto haben seltsamerweise die Brisanz der Klausel begriffen, die den Vertrag eigentlich uneinlösbar macht, kraft der Anwesenheit im Augenblick, zu dem der Satan kein Zutritt hat: Er hat alles im Griff, die Zukunft und die Vergangenheit. Einzig die Gegenwart ist ihm verwehrt, die volle Gegenwart:

„Das Tier, das du gesehen hast, ist *gewesen* und *ist nicht* und *wird wiederkommen* aus dem Abgrund ... wenn sie sehen das Tier, dass es *gewesen* ist und *nicht ist* und dasein *wird*.“ (Off. 17, 8)

Faust hätte sich bedenkenlos hingeben können, ohne seine Seele zu gefährden.

Aber so hat er – wie einst vor Gretchen – auch vor Helena versagt.

Ich fühle mich so fern, und doch so nah  
Und sage nur zu gern: da bin ich! da! (9411f)

Vor der Größe dieses Augenblicks, wo sich das Ewig-Weibliche zeigt, versagt der Gelehrte:

Ich atme kaum, mir zittert, stockt das Wort,  
Es ist ein Traum, verschwunden Tag und Ort. (9413f)

Das Wesen der Liebe als „volle Anwesenheit“ hat er nie ergriffen, vielleicht nicht einmal erkannt! Schade um ihn und dieses phantastische Lehr-Gedicht!

Es wartet auf einen erneuten Anlauf, der die Grundfragen etwas weiser beantwortet:

1. Was ist in „Wahrheit“?
2. Was ist in „Liebe“?
3. Was heißt „Sein“?
4. Was heißt „Sinn“?

Wie diese Fragen in eine Handlung verwandelt werden können: Ja, *das* ist die Kunst.

17

Das ist ähnlich wie in der Medizin: Sie ist in ihrem Wesen Heil-*Kunst*.

Das Wort *Kunst* umfasst „kennen“ und „können“, aber allein auf das „Können“ kommt es in der Heilkunst letztlich an! Alle kunstvollen Theorien haben nur insofern einen Sinn, als sie der Praxis der Heilung dienen. Jede Erklärung des Unheils, die keine Konsequenzen hat, ist nichts als eine nette Spekulation ohne jede Verbindlichkeit! Ingleichen ist eine Diagnostik ohne praktische Konsequenzen für Therapie oder Prophylaxe höchst fragwürdig, ja sogar verwerflich, wenn sie mit irgendwelchen Risiken verbunden ist. Gegen dieses Gebot wird täglich verstoßen!

18

Ein Gesetz wird heute beschlossen und gilt *ab* einem bestimmten Augenblick für eine unbefristete *Zukunft*.

19

„Gott ist ein Gott der Gegenwart“ (Traktat 2, *Die rede der unterscheidung*, BD. V, Traktat 2, Kap. XII, *Daz ist von sünden, wie man sich dar zuo halten sol, ob man sich in sünden vindet*, S. 234).

20

Den Kitsch überlassen wir den alten und Neu-Gläubigen!

Wir halten uns an Ernst Meister, der uns in seinem Wahnsinns-Gedicht an das „Wesentliche Christentum“ herangeführt hat:

Hier,  
gekrümmt  
zwischen zwei Nichtsen,  
sage ich Liebe.  
Hier, auf dem  
Zufallskreisel  
sage ich Liebe.

Hier, von den hohlen  
Himmeln bedrängt,  
an Halmen  
des Erdreichs mich haltend,  
hier, aus dem Seufzer geboren,  
von Abhang  
und Abhang gezeugt,  
sage ich Liebe.

21

Heute bezeugen wir das gerade Gegenteil. Christliche Theologen sind Künstler wüster Jenseits-Spekulationen, die in keiner fassbaren Beziehung zur christlichen Urtat der schenkenden Liebe stehen!

22

„Ares und Aphrodite“, dieses wahre und schreckliche Bild der Buhlschaft von „Krieg und Liebe“, wo der Künstler betrogen wird, wird in Bann getan!

Kriege, die die Welt im Namen der Liebe verwüsten (1618 – 1648; 2.8.90 – 5.3.91; 2003ff), werden geächtet. Bomben sind punktgenau böse! Sie werden immer auf fremdem Boden abgesetzt. Verteidigungskriege werden anders geführt!

Ares und Agape müssen erst gar nicht geschieden werden. Sie hatten nie etwas gemeinsam!

Die lateinische Übersetzung von Eros ist Amor. Die Franzosen scheuen sich seltsamerweise nicht, im zentralen Satz ὁ θεὸς ἀγάπῃ ἐστίν, Deus caritas est, ἀγάπη/caritas mit „amour“ zu übersetzen! Das nenne ich wahrhafte mediterrane Sinnenfreude!

23

Was ist Liebe?

Urkraft – Lust – Geist – Geschenk.

24

Das Grundgesetz ist ohne Christentum nicht denkbar. Wenn es heißt „Jeder hat das Recht auf körperliche Unversehrtheit“, dann ist mit „jeder“ keine statistische Größe gemeint, sondern „jeder Einzelne in seiner Jeweiligkeit“. Das ist ohne Rückbesinnung auf den Guten Hirten, der dem einen sicher tödlich verirrt Schaf in die Wüste folgt und dabei 99 Schafe der möglichen Gefahr durch den Wolf aussetzt, nicht denkbar!

25

So geschehen heute in Deutschland - und leider noch schlimmer im „Rest der Welt“ - Hinrichtungen im Namen der Wissenschaft. Inquisitionen sind heute so selbstverständlich wie damals. Menschen werden erbarmungslos gemartert und

von Medizinischen Diensten zu einer völlig sinnlosen Chemotherapie verdammt, die ihnen nur noch den Rest ihrer Tage verehelt. Ein Recht auf Selbstbestimmung wird ihnen nicht eingeräumt. Diese Qualen werden ihnen nur zu ihrem Wohle zugefügt! Wer hier keine Parallelität zu den Hexenprozessen erkennt, dem fehlt es am einfachsten Abstraktionsvermögen!

26

Kleist: „Das Leben nennt der Derwisch eine Reise, und eine kurze freilich: von zwei Spannen diesseits der Erde nach zwei Spannen drunter. Zwar eine Sonne, sagt man, scheint doch auch und eine schönere noch als hier! Ich glaub's! Nur

schade, dass das Auge modert, das diese Herrlichkeit erblicken soll!“

27

Im Mittelalter war von „Vergottung“ die Rede. (Theologia Deutsch).

28

*Puru-huta* heißt der „Viel-Gerufene“. Es ist ein Beiwort des Gottes Indra. Seit Grimm wissen wir, dass dieses *huta* und das Wort „Gott“ *einer* Wurzel entspringen.

29

Meister Eckhart und Theologia Deutsch.

30

Es ist schon schlimm genug, dass ihr miteinander rechtet.

Warum lasst ihr euch nicht lieber Unrecht tun?

Warum lasst ihr euch nicht lieber übervorteilen?

1. Kor. 6,7

31

Der Sinn dieser Rede hängt ganz von der Intonation ab: wird sie traurig – oder wird sie spöttisch intoniert? Der Geist Christi sagt mir: spöttisch! Christus ist nicht erpressbar, und am allerwenigsten durch Gefolgschaft! Einsam

ist er ans Kreuz gegangen, von zwei Frauen und einem Kind namens Johannes begleitet! Keinem ist er zu Kreuze gekrochen! Er wusste wohl, auf wen er sich mit diesem unausweichlichen Petrus eingelassen hat (Mt. 16, 23). Also ist es heute!

32

„Das Gute, dieser Satz steht fest,/ ist stets das Böse, was man lässt.“ (Wilhelm Busch)

33

Alte Weisheit des Mittelalters: In der *via unitiva* sind Liebe und Erkenntnis eins!  
Um dies zu verstehen, muss der ursprüngliche Sinn der „Vernunft“ wieder wahrgenommen werden: als „vernehmen“ und nicht als „berechnen“. Das „Berechnen“ ist der Ratio (aus *reor, ratus sum, rer*) eigen. Es gilt, die Vernunft aus der Verwechslung mit der Ratio zu befreien!